

Probirt es Frei!

5000 Pakete frei vertheilt unter Alle, welche dafür schreiben.

Neues Heilmittel für Rheumatismus und Gicht.

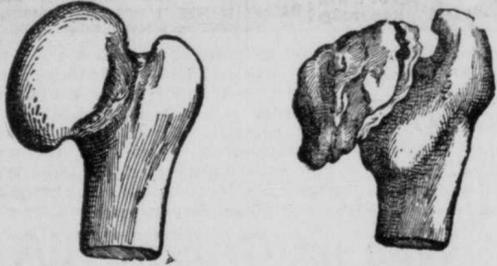


Fig. 1. Hüftknochen in perfectem, gesundem Zustand.

Fig. 2. Hüftknochen von rheumatischem Gift zertrümmert.

Für Rheumatismus und Gicht, dieser schrecklichen und schmerzhaften Plage, habe ich ein sicheres Mittel entdeckt und um jedem Kranken dieser Zeit eine Gelegenheit zu geben, dasselbe kennen zu lernen, bin ich bereit, einem Jeden ein Paket frei per Post zu senden.

Dies Mittel entdeckte ich durch einen glücklichen Zufall, als ich selbst glaubte, dieser Krankheit als unheilbar verfallen zu sein und nachdem hervorragende Aerzte meinen Fall als hoffnungslos erklärten; und seit es mich heilte, habe ich viele Fälle von einer Dauer von 30 und 40 Jahren geheilt, auch Personen von über 80 Jahren.

oder Aerzte Ihnen keine Binderung brachten, sondern schreiben Sie sofort, mein Mittel Gloria Tonic heilt.

Hochbetagte Männer und Frauen, die jahrelang kein Glied rühren konnten, die gequält werden mussten, können sich jetzt selbst helfen.

Ein illustriertes Buch über Rheumatismus und Gicht, welches Ihnen Fall genau beschreibt, überlasse ich ebenfalls frei. Dieses Mittel heilte kürzlich einen Herrn von 70 Jahren, welcher über 30 Jahre gelitten und dem fünf Aerzte nicht helfen konnten. Meine Adresse ist John A. Smith, 838 Gloria Building, Milwaukee, Wis.

Die marokkanische Küche.

Das Nationalgericht Guscusu und dessen Zubereitung.

Die marokkanische Küche hat, ungeachtet der Unmasse verschiedener Gerichte, wenig Verlockendes für den Europäer. Das Haupt- und Leibgericht aller Stämme des nördlichen Afrikas ist der Guscusu (Austus). Die Bereitung des „Austus“, wie er in der Abkürzung genannt wird, ist sehr eigentümlich, und es gehört langjährige Übung dazu, um es zu erlernen. Auch ist dies das einzige Gericht, das buchstäblich nur durch Dampf gar gekocht wird. Von Weitem sieht es wie grobkörnige Grütze aus, doch enthält es sowohl Geflügel- wie Hammelfleisch. Die Frau, die Austus machen will, feuchtet sich das Innere der Hände an und fährt dann leise über das in einer flachen Mulde bereitgehaltene Weizen- oder Maismehl. Die sich ansetzenden Mehltheile werden mittelst eigentümlicher Fingerbewegungen in eine Art von feinen Körnchen verwandelt und, sobald sie die verlangte Festigkeit haben, auf die Seite gethan. Ist das gewünschte Quantum erreicht, so wird diese halbtrockene Masse von Kügelchen durch ein in ein Sieb verwandeltes, mit kleinen Löchern versehenes feinsthartes Schaffel gesteht, durch das nur die kleinsten Körner passiren können. Ehe man sie benützt, trocknet man sie an der Sonne. Diese Masse, in Verbindung mit Gemüse, Gewürzen und dem erwählten Fleisch erleidet eine längere Dampfabkochung und wird sodann in Form eines Kugels, meistens in gelbe Safranfarbe gefärbt, aufgetragen. Auf allen Reisen im Innern, bei denen man auf die einheimische Kost unbedingt angewiesen ist, und vorzüglich am Morgen, erscheint ein Gericht, das das Entstehen dieses Europäers bildet. In einer irdenen Schüssel kommt eine gelbbraune schleimige Masse zum Vorschein, um die herum die flachen Brode der Mauren liegen. Nachdem das Brod in die üblichen Stücke gebrochen, ergreift jeder der Umstehenden ein Stück, taucht es in den Brei und verzehrt es mit Behagen. Es ist dies alte ungelagerte Butter, bekannt unter dem Namen „holländische Butter“; „fast scheint es, als ob Jedermann, der total verdorbene Butter besitzt“, bemerkt Conring, der bekannte Marokkoforscher, „in Marokko dafür ein dankbares Publikum fände, und merkwürdigerweise ist die Beschaffenheit überall dieselbe.“

Verhängnisvoller Scherz.

Ein Pariser Namens Delouise wollte sich den Spaß machen, seine Frau einmal tüchtig zu erschrecken, und legte zu diesem Zweck in's Bett eine angezogene Wachstfigur, an der er Kopf und Hand mit Hilfe von Gummi leicht an dem Kumpffestiger hatte. Dann verstellte er sich hinter einer Draperie, um zu beobachten, welche Wirkung der Scherz haben würde. Als die Frau in's Schlafzimmer kam, wollte sie im Halbdunkel nach der Hand ihres Mannes greifen; aber die kalte, feuchte Hand der Wachstfigur löste sich vom Arm und blieb in ihrer Hand. Mit einem Schreckensruf ließ die entsetzte Frau die Hand fahren und auf den Boden fallen und umschlang nun mit beiden Armen den Hals der Figur. Als sich jetzt aber auch der Kopf vom Kumpff trennte und auf den Fußboden rollte, stieß die Frau durchdringende Schreie aus und rannte wahnwitzig die Treppe hinunter, wo einige Nachbarn sie aufhielten. Es stellte sich bald heraus, daß die Frau tobtüchtig geworden war, und man brachte sie in's Irrenhaus. Als der Gatte von der Hoffnungslosigkeit des Zustandes seiner Frau nachrichtig wurde, machte er seinem Leben durch Gift ein Ende.

Ringkampf um die Wiethe.

In mehreren Kantonen der Schweiz herrscht der aus mittelalterlichen Zeiten stammende Brauch, daß bei Sängern, Turnern- und Schützenfesten neben anderen Kunstproduktionen auch Ringkämpfe veranstaltet werden, die in der Regel eine Stanzmannschaft des Festprogramm bilden. An diesen athletischen Übungen beteiligen sich gewöhnlich Kämpfer, die den verschiedensten Gesellschaftsklassen angehören. So treten jüngst bei einem dergleichen Feste ein reicher Hausbesitzer und sein Rivale, ein Schreinermeister, in die Arena, um nach allen Regeln der Kunst zu ringen. Es sollten vier Gänge stattfinden und als Einfach hat jedem Gange war der Wiethe für ein Quartal vereinbart. Nachdem der Tischlermeister seinen Gegner viermal nacheinander regelrecht in den Sand gemorren hatte, wurde ihm feierlich der Siegespreis zuerkannt: Er hatte sich freie Wiethe für ein ganzes Jahr erworben.

Die größte Streichholzfabrik der Welt ist die Vulkan-Streichholzfabrik in Lidaholm in Schweden. Sie beschäftigt über 1200 Menschen und fabrikt täglich 900,000 Schachteln Streichhölzer. Jährlich werden 600,000 Kubfuß Holz, 250,000 Pfund Papier und 40,000 Pfund Roggenmehl zum Kleben der Schachteln gebraucht.

Die Gesamtverluste der Russen an Todten, Verwundeten und Gefangenen in der Schlacht bei Mukden werden offiziell auf 107,000 Mann geschätzt.

DER PENNSYLVANIER



Mischer Drucker!—Nau hat ich gleiche ebbes zu wisse un fell is, eb die Mensch heitigsdags annerst beschaffe sen, as wie in friehere Zeite. Was mich fell wunnere macht, is, daß ich jede Woch un oftmols alle anner Dag in d'r Zeiting les, daß wieder en Mann, Frah, Buh oder Mädel is gepereht worre wege sellem Appendizitis. Wie ich verleh, is es en klee Pöppelche, was am Darm hängt un was muh rausgeschnitte werre, weil mer sunschit tobt geht. Ich seh amer, daß viel Leit todtgebe, inens wann se fell Ding abgeschnitte krieger. Es is drum noch meiner Meinung gebuppt. En Dheel Dötter sage, fell Appendizit wär zu gar nit gut, as wie ewe for selder Druwel zu mache. Amer fell glabh ich net. Alles uf d'r Welt is zu ebbes gut, sunschit wär's net do.

Wiel Leit hen en Egidie, die Soome vun die Trauwe un dergleiche däte fell Appendizitis beibringe. Ich weeh als net ob ich lasche oder bees werre soll, wann ich Buwe un Mädel seh Trauwe esse un net juchst die Schal fortwerfe, sundern ah die Soome auspide. Zu meiner Zeit hat en junger Kilps, was so gute Trauwe selderweg verneht hat, eens an die Dhre geschlage kriegt un mer hat ihm gefah: wann Du se net meh esse kannst, dann loh se leibe un verberb se net selderweg. Vun die Kersche hen mir erscht dann die Stee rausgeschpaugt, wann mir so voll ware, daß tee ganze meh runnergange is. Un Tomats hen mir gesse wie Ebbel. Ostmols hen mir bischur ah Bauchweh kriegt, amer vun Appendizitis hen mir nit gewiß.

Deffetwege wunnert es mich, eb die Mensch net meh so beschaffe sen, wie se als ware. Wann se sen, wie kummt es dann, daß mer friehere nit gewiß hot vun so Sade. Oder is es verleiht juchst en dumme Nohschen? Ebbes is do net ganz klar. Es werd ah nit eplehnt, wann mer lebnt, daß inens die Dötter unerschiedliche Meinunge hawe. Ich wunner juchst, wie d'r beriebt Dötter Eisenbart des Appendizitis heele dat, wann er noch lebte. Verleiht ähnllich, wie er des Zahneoh geheht hot—er dat es rausstiehe mit d'r Piffol. Un am End wär es juchst so gut, enthan in die mehste Fall.

En Ding is, was mich dente macht, die Mensch mechte net meh so sei, wie in friehere Zeite. Johre zurid hen die Männer Dumad gedachst, alleweil dschafe se Gum. Es gukt zu buzig for enig ebbes, wann mer eine Mann sei Maul geht wie ere Kuh ihrs. Es is ten bissel zu schee, wann die Weibselit Gum dschafe; aber weil se des Maul im Gang halte misse un nei allfort Lumpen hen von Schwäbe, so gebt fell ihne en Erjuch. For was amer die Mannselit Gum dschafe, fell verleh ich net. Un ich hab mir sage losse, daß se alleweil meh Gum jubhe, as wie die Weibselit. Nau will ich ah nit meh sage, wann ich en Frah seh mit ere Schmohtpeif oder en Mädel mit ere Sagar. Was dem Seene recht is, is dem Annere billig.

Do heeht es allemol, wann es im Winter recht kalt oder im Sommer arg heeh is, es wär ergebn en Schraub los. Amer bei die Mensch scheidt ah eine los zu sei. Mer mag hieude wo mer will, do sen se net meh, wie se ehdem ware. Se esse annerst, se drinke annerst, se schaffe annerst, se dresse annerst—for, Alles is annerst. Zuscht besser is nit un werd es dent ich ah net meh. Was kann mer aber mache? Mer muh einfach mitmache, enthan in dheel Sache. Amer fell will ich Sich inschuhre, daß ich net anfang, Gum zu dschafe. Ich sied fest zu meim Kortenob, wie Ihr ihn auf meim Pitter seht. Un wann ich noch emol so lang schmoht, wie ich schon geschmoht hab, dann brauch ich ah net bang zu sei, daß ich an Appendizitis herb. Bischur, wer kunnert Johr Gum dschafe, hot ah en Dschäns, en alter Mann zu werre. Zuscht en Druwel is es nau: des Schmoht, was friehere billig war, tocht alleweil so viel, wie des Gumdchafe, betohs so en Fünfcent-Pöppelche Dumad is net meh viel greeher as wie en Pöppelche Dschuinge Gum; es sen ebaut fünf Peise voll drin un fell is bal in die Luft gebloshe. Ich meen, es is en rechte Schand. Des is halt, wie ich friehere emol eplehnt hab, eene vun die Erungeschafte vun sellem spanische Krieger—mit d'r Ausdehning bum Land is d'r Duwadbeutel zusammengekrumpft. Des einzig Mittel werd sei, daß mer sich en kleinere Schmohtpeif kauft.

D'r Hans Jörg.

“Martin's

Wir verkaufen alle unsere Seide-Jackets für Damen, sowie auch die langen Seide-Gewandungen u. alle unsere Damen Covert Jackets zu

20 Prozent Rabatt.

Es ist die rechte Zeit dieselben jetzt zu kaufen, wo man dieses außergewöhnliche Ersparniß machen kann.

250 Straßenröcke für Damen, in einfach oder mit Vorne besetzt, werden verkauft zu 98c.

Sehr hübsche geschneiderte Damenzüge, in all' den neuesten Frühjahrsmoden, gewöhnlich verkauft zu \$6 bis \$7.50, jetzt \$4.98.

Ebenfalls eine Partie neue Frühjahrs Shirtwaists zu 50c das Stück.

Jeder hier angeführte Artikel ist in der That ein Bargain.

P. Martin & Bro. Dry Goods Co.

Grand Island's größte Schnitt- und Ellenwarenen-Verkäufer.

Bettlerfabrikanten.

Wie man gesunde und kräftige Menschen zu elenden Krüppeln umgestaltet.

Ein großer Theil der „armen und elenden“ Bettler, die man in den Straßen herumstreuen sieht, und denen man mittheilsvoll einen Cent in die Hand drückt, sind, wie männiglich bekannt, Schwindler. Weniger bekannt dürfte jedoch die Thatsache sein, daß es auch Leute gibt, deren Geschäft darin besteht, aus einem gefunden, aber arbeitscheuen Menschen schnell einen tadellofen Bettler herzustellen. Wie fast alle größeren Städte, so hat auch London seine Bettlerfabrikanten. Ein Bettler, der sein Geschäft nicht gründlich versteht, hat heutzutage keine Chance mehr. Auch das Betteln muß gelernt sein, und außerdem gehört dazu eine Ausrüstung, wie zu den meisten anderen Berufen auch. Eine Frau z. B. kann n'emale mit Erfolg betteln, wenn sie nicht ein kleines Kind am Arm trägt. Von zehn Bettlerinnen haben aber höchstens zwei oder drei eigene Kinder, die gerade das vorchriftsmäßige Alter haben. Den anderen hilft der Bettlerfabrikant. Es gibt genug Mütter, die selbst arbeiten müssen und daher froh sind, wenn sie ihre Kinder tagsüber anbringen können, vorausgesetzt, daß sie wissen, sie werden gut versorgt und bekommen satt zu essen, und obendrein bringt das Aussehen solcher Kinder dann noch etwas ein. Die Bettlerinnen müssen die Kinder Abends in gutem Zustande wieder abliefern, sonst bekommen sie keine wieder. Eine erfahrene Bettlerin kann leicht 50 Cents per Tag für ein solches Kind zahlen.

Die Kinderabtheilung ist aber nur ein Theil des ausgedehnten Geschäftes dieses Rünftlers, dem es eine Leichtigkeit ist, aus jedem auch noch so gesund und kräftig aussehenden Manne einen armseligen Bettler zu machen, der unbedingt das Mitleid aller Vorbeigehenden erwecken muß, innerhalb zehn Minuten ist die Transformation geschehen. Es gibt eine besondere Art Pfaster, die die Haut, wo sie angelegt wird, dermaßen aufzieht, daß der Betreffende an einer fürchterlichen Hautkrankheit zu leiden scheint, natürlich demüthigend gemalt werden.

Lahme Bettler tragen gewöhnlich lange Röcke, und das hat seinen guten Grund. Wenn man nämlich zwei Beine hat, dann ist das zu viel des Guten für einen Bettler, und da muß der „Doktor“ wieder eingreifen. Nach der Ansicht dieses Mannes ist nichts leichter, als nach einiger Übung ein Bein so zu biegen, daß es unter einem langen Rock so aussieht, als fehle es vom Knie ab, und da wird dann ein Solgabeln angebracht. Blinde Bettler

müssen einen Hund bei sich haben, und diese Hunde sind nicht ganz billig, denn sie müssen besonders darauf dressirt sein, einen blinden Mann zu führen. Wenn man keinen Hund bekommen kann, nimmt man ein Kind, aber eines von den beiden ist unbedingt notwendig.

Toast in alkoholfreien Getränken. Kaiser Wilhelm wird Offizieren, die mit Wasser oder alkoholfreien Getränken einen Toast ausbringen, seinen Beistand zu Theil werden lassen. Der Entschluß des Kaisers ist auf die Anfrage des Dr. Adolph Banger in München, eines Mitglieds des Vereins gegen den Mißbrauch von Spirituosen, ob Offiziere Toast nicht mit Wasser ausbringen dürfen, zurückzuführen. Das preussische Kriegsministerium hat ihm erwidert, daß es ihm auf des Kaisers Befehl eröffne, daß kein Toast zum Trinken eines Toasts in alkoholfreien Getränken bestimme und daß es der jetzt im Gange befindlichen Bewegung anheimgegeben bleiben dürfte, diesen Gedanken in allen Kreisen zu fördern.

Es wird berichtet, daß die zweite russischen Gewässern durch einen Orkan stark beschädigt wurde.

Der durchgebrannte Steuer-Kollektor von San Francisco, E. J. Smith, wurde in St. Louis arretirt.

Henry G. Goll, der frühere Hüftkaffirer der First National Bank in Milwaukee, welcher noch als die von dem Präsidenten Bigelow gemachten Kistenunterscheife letzte Woche an's Licht kamen, ist in Chicago festgenommen worden.

Der Scheriff von Cook County hat jetzt den Trubel in Chicago in die Hand genommen und 1500 Deputies vereidigt. Zur selben Zeit ist er bereit, jeden Augenblick den Gouverneur telegraphisch zu benachrichtigen, daß er Truppen senden soll.

Der Stadtrath von Kansas City ertheilte einen Freibrief für 30 Jahre an Hugh Mcowan von Indianapolis und dessen Geschäftspartnern, für Legung von Röhren und Lieferung von Naturgas von den Kansas Feldern. Der Preis ist auf 25 Cents per 1000 Fuß für's erste Jahr, 28 Cents das zweite und 30 Cts. für jedes folgende Jahr festgesetzt. Eine Anzahl prominenter Leute haben jedoch einen Inhaltsbefehl erwirkt gegen den Mayor, daß er die Berechtigung nicht unterschreibe, weil es ein „Grabstich“ sei. Wir wünschen, daß wir hier solchen „Grabstich“ hätten, wie Gas zu 25—30 Cents.

Incorporirt 1886. Rechnungsbericht für 1904.

Achtzehnter Jahresbericht

Union Fire Insurance Co.

Besourcen:

Gesamt-Prämien auf nicht abgelaufene Policen	\$396,233.46
Depositen, Noten und Baar	\$189,897.78
Rücklage Rechnungen u. Guthaben bei Agenten	1,683.55
Möbel und Einrichtung	597.21
Verschiedenes	8.02
Summa	\$192,186.56
Verluste bezahlt seit Gründung	\$229,255.12

Vergleichender Bericht:

Geschäft geschrieben im Jahr 1900	\$3,437,863.00
" " " " 1901	5,042,695.00
" " " " 1902	5,454,379.00
" " " " 1903	7,063,600.00
Geschäft geschrieben im Jahr 1904	\$8,455,362.00

Die Union Feuer-Versicherungsgesellschaft ist incorporirt unter dem Gesetz von 1873, welches das einzige gegenseitige Versicherungsgesetz ist, das die Verantwortung der Versicherten absolut beschränkt auf den Betrag welcher im Prämienkontrakt angegeben ist. Die einzige Versicherungsgesellschaft in Nebraska, die ihr Geschäft beschränkt auf **Farm-Eigenthum, einzeln stehende Wohnhäuser** in Städten, Schulen und Kirchen.

An die Eigenthums-Besitzer von Nebraska.

Es macht uns Vergnügen, Euch diesen Bericht zu unterbreiten und ersuchen wir um Eure Günnerschaft.

Indem Ihr in dieser Gesellschaft versichert, erhaltet Ihr bessere Protection unter mehr liberaleren Bedingungen als möglich wäre, wenn Ihr in irgend einer anderen Gesellschaft im Staat versichern würdet. Eure Pferde, Wagen und Geschirr sind geschützt gegen Feuer, Blitz, Orkane, Tornados und S. F. irgendwo in Nebraska (sogar in Leib- und Futterställen). Die Gesellschaft, welche diese Gesellschaft auf Pferde und Vieh per Kopf bezahlt, ist in Eurem Interesse angegeben und es gibt kein pro rata Bezahlen bei Verlusten, da der natürliche Zuwachs des Viehs zur Zeit der Versicherung ebenfalls durch unsere Policen geschützt ist.

Das Gesetz von 1873, unter welchem diese Gesellschaft organisiert ist und geführt wird, giebt positiv an, daß Ihr unter keinen Umständen gezwungen seid, mehr als den in Eurem Prämienkontrakt genannten Betrag zu bezahlen. Diese Gesellschaft hat seit ihrer Organisation niemals den vollen Betrag des Prämienkontrakts tolettirt. Die Prämie kann auf einmal bezahlt werden, in welchem Fall 10 Prozent Rabatt gewährt wird, oder sie kann in jährlichen Zahlungen gemacht werden, ohne Zinsen.

Diese Gesellschaft adjustirt alle Verluste prompt und bezahlt sie ohne Abzug nach Beibringen der Beweise.

Diese Gesellschaft ist die erfolgreichste Farmgesellschaft in Nebraska. Alle konservativen Leib- und Kreditgesellschaften nehmen unsere Policen als Sicherheit an.

Eine Untersuchung wird obige Angaben bestätigen.

Beamte und Direktoren:

G. P. WATSON, Präsident; E. H. WATSON, Sekretär;
T. J. BROWNFIELD, Haupt-Geschäftsleiter;
J. F. Donovan, Cyrus Kellogg, W. A. Way,
CHAS. ROSE, Agent in Grand Island; Office im Nicholson Block.

Burlington Bulletin.

Reizende Sommertouren—suchen Sie sich aus

Schließt Euch der sich mehrenden Menge von Amerikanern an, welche anfangen so vernünftig zu werden, sich des Lebens zu freuen. Nach Denver, Colorado Springs, Rocky Mountains und Salt Lake.—Sehr niedrige Raten täglich vom 6. Juni an; noch niedrigere Raten für die große Epworth League Convention in Denver in der ersten Juliwoche; lange Gültigkeitsdauer für Rückfahr. Nach Californien, der Portland Exposition und den Puger Sund Städten.—Ofters niedrige Excursionstouren vom 1. Mai ab, weniger wie halbe Raten; ganze Sommer Gültigkeit. Macht die schon so lange ausgeübte Tour nach Californien, Portland und dem Puget Sund diesen Sommer. Nach östlichen Regionen.—Beginnen den 1. Juni, täglich Sommer-Touristenraten nach Chicago, Wisconsin, Minnesota, der Lake Region, Canada und der West-England Küste; Sie werden schon eine handliche niedrige Sommerrate finden, damit Sie Ihren Besuch da vorn im Osten machen können. Fahrt auf für die weiteren niedrigen Spezialraten für die großen östlichen Conventionen.

Nach den Black Hills und der Big Horn Basin Gegend:—Beginnen am 1. Juni, tägliche niedrige Excursionstouren nach Hot Springs, Deadwood, Black Hills und Cody, Wyo., in der Big Horn Basin Gegend, sowie nach und Jordanen fischen, braunem Waldhäuser und Kampfräpplage entlang der neuen leichten Route durch Park Timber Kellerer weiß von Cody.

Beachtet Euch mit dem nächsten Burlington Biletagenten.

E. H. Connor, Ticket Agent.
E. W. Wafelen,
Gen. Pass. Agent, Omaha, Nebraska.

\$1.70 Excursion nach Kearney und zurück. \$1.70

Ergebnis—Society Circus. Rate—\$1.70 Rundreise. Verkaufsbaten—8., 9., 10. und 11. Mai. Gültigkeitsdauer—12. Mai. Wegen Näherem wende man sich an E. H. Connor, Agent.

Vorwärts Loge No. 39, D. D. S. C.—hat regelmäßige Verammlung in der A. O. U. H. Halle jeden 2ten und 4ten Dienstag im Monat.